

rhekmU | Umkehr



Impulse
für die Schulgemeinschaft

Almosen

Liebe Schulgemeinschaft,

Zu unserer Vorstellung von Würde gehört es, dass Menschen ihr Brot verdienen. Wer sich anstrengt, in Schule und Beruf, genießt die Früchte seiner*ihrer Arbeit. Bis heute setzen wir dabei „ehrlische Arbeit“ und „Bildung“ als Gegenbegriffe zu „Almosen“ und „Betteln“. Wir meinen, so die Mittel zur Bekämpfung des Elends gefunden zu haben – auch in der Schule.

So ist die alte Gewohnheit des „Almosengebens“ in Verruf geraten. Nicht nur in Dokus über das „Arme Deutschland“ oder bei Spendenaufrufen wird uns gesagt: Für „Würdige Arme“ soll sich unser Spenderherz erweichen. Sie sind alt oder krank, haben alles durch einen Unfall oder einen Schicksalsschlag verloren oder es reicht trotz harter Arbeit kaum zum Leben. Gibt man anderen als solchen Personen, verfestigt man ihr Elend und fördert obendrein den seelischen Verfall, indem man das Faulenzen unterstützt.

Ich denke, dass das Almosen auch heute noch viel Gutes bewirkt. Denn wer etwas bedingungslos gibt, weiß, dass organisierte Hilfe begrenzt ist. Nicht jede*r Jugendliche kann umfassend und zugleich individuell gefördert werden. Nicht jede*r auf der Straße ist gänzlich unverschuldet dort gelandet. Und doch kann es akut Notwendig sein, ein paar Euro oder Stunden zu investieren. Wer „gnadenhalber“ gibt, widerspricht pädagogisierenden Allmachtsfantasien. Er*sie sieht einen konkreten Mitmenschen als Mitmenschen. Die geschenkte Aufmerksamkeit, oft in Form eines unbedeutender Geldbetrag, manchmal einer Zigarette, eines lieben Wortes oder einer geteilten Sorge, überwindet Barrieren und Vorurteile. Wer etwas verschenkt, wer ganz „um des Himmereiches willen“ statt wegen persönlicher Vorteile oder positiver Vorurteile gibt, zeigt: Wir sind Menschen, Du und ich. Mit nichts kamen wir zur Welt, mit nichts werden wir gehen. Egal, ob Du mein Geld in Schnaps oder Heroin anlegst, egal, ob Du im Gefühlschaos der Pubertät von der Schule geflogen bist. Du hast eine unverlierbare Würde.

Songs

Welcher Not begegne ich im Alltag?

Pudhys - Wilder Frieden

<https://www.youtube.com/watch?v=VxWkcXr8Srw>



Raus aus der Comfort-Zone:

Ralph McTell - Streets of London

<https://www.youtube.com/watch?v=DiWomXklfv8>

Was mach ich mit meinen Gaben?

Rolf Zuckowski - Schule ist mehr

<https://www.youtube.com/watch?v=O3NMMj8a7nl>



Perspektivwechsel:

Apokalyptische Reiter - Der Elende

<https://www.youtube.com/watch?v=aLQ8dNDgGnl>

Wer muss was lernen, um Armut zu überwinden?

Samy Deluxe - Wer wird Millionär?

<https://www.youtube.com/watch?v=IR5slpo9UFw>



Tagesplanung oder Reflexionshilfe

Wir können jeden Tag entscheiden, wofür wir unsere Zeit, unsere Kraft, unsere Fähigkeiten und Ressourcen einsetzen. Und so stehen wir vor der Frage:

Von welcher Welt träumen Sie? Was können Sie heute tun, um den Traum zu leben? Reicht es von meinem Luxus abzugeben oder würde ich mich auch mehr einschränken?

Dieses einfache Schema kann helfen, bewusst Investitionen für eine bessere Welt zu tätigen. Es kann für die (Tages-)Planung oder als Reflexionshilfe dienen. Und nichts ist zu gering. Wie ein Prediger aus dem 19. Jahrhundert schrieb: „Meinst Du auch nichts zu haben, so rate ich Dir: Teile Dein Pausenbrot!“

Meine Ressourcen und wofür ich sie einsetze:

	Einnahmen	Verbrauch
Notwendig	24 Stunden Lohn	z.B. Schlaf, Arbeitszeit, Körperhygiene Wohnung, Benzin, Lebensmittel
Luxus Geschenk	z.B. Kind übernachtet bei Oma oder Arbeit hat weniger Zeit gekostet, als erwartet Geburtstagsgeschenk, eingeladen werden	Paarzeit, Spieleabend, Nachbarschaftshilfe Bio-Qualität kaufen, Spenden, Schnittblumen als Deko

Autor: Raphael Collinet
Bildnachweis: shameersrk via pixabay.com

Ansprechpartnerin:
Pastoralreferentin Michaela Mannebach | Dekanat St. Goar, Marienberger Str. 1, 56154
Boppard | 06742 8015814 | michaela.mannebach@bistum-trier.de | www.dekanat-st-goar.de